

- Kehler Zeitung
 DNA Strasbourg
 Stuttgarter Zeitung

- Stadtanzeiger
 Bad. Zeitung OG
 Sonstiges: **KULTUR-SEITE**

Bravo-Rufe für zwei Virtuosen

Eduard Stan und Remus Azoitei begeisterten im Kehler Zedernsaal mit ihrem Programm

Mit ihrem beseelten Spiel sind sie zu Hause auf den Bühnen dieser Welt: Eduard Stan (Klavier) und Remus Azoitei (Geige). Sie rissen bei ihrem Konzert im ausverkauften Kehler Zedernsaal am Donnerstag das Publikum zu Bravorufen hin.

VON OSCAR SALA

Kehl. Das niveauvolle Programm der rumänischen Gäste am Donnerstag im Kehler Zedernsaal begann heiter-melancholisch mit der »Regenliedsonate« von Johannes Brahms (1833-1897). Das 1879 in Bonn uraufgeführte Werk besticht durch seine Schlichtheit. Darin klingt nicht zuletzt das tröstende Motiv der »Regenlieder« an, der trauernden Clara Schumann gewidmet. Statt Wehmut und Trauer erfüllt den Zuhörer allerdings ein Strahlen über die Schönheit dieser Musik. Eduard Stan (Klavier) und Remus Azoitei (Geige) lieferten eine leidenschaftliche Interpretation. Perfekt hielt sich die Balance zwischen dem hohen Streichinstrument und dem recht warm gefärbten Klang des Bösendorfer-Flügels.

Atemberaubend temperamentvoll gestaltete sich Maurice Ravel's (1875-1937) Violinrhapsodie »Tzigane« mit einem ausgesprochen schwierigen Part für die Violine. Azoitei meisterte den einleitenden großen Kadenz-Monolog souverän. Immer wieder kommen Flageolets, Pizzicati und vielgriffige Akkorde zum Einsatz. Violine und Klavier zünden ein wahres musikalisch-rhythmisches Feuerwerk, das von folkloristischen Elementen durchsetzt ist – eine berauschend rasante Darbietung, vollgepackt mit



Mit Leidenschaft: Eduard Stan und Remus Azoitei (Geige) wurden gefeiert.

Foto: Oscar Sala

Melodien und intensiven Gefühlen. Azoitei, Schüler Itzak Perlman's, fegte mit diesem Paradestück mit technischer Akrobatik sowie Tempo- und Rhythmuswechsel durch den Saal. Begeisterter Beifall entlässt die Musiker in die Pause.

Botschafter der Musik

Das kammermusikalische Duo ist seit seiner Gründung 1999 nicht nur mit Repertoires bekannter klassischer Komponisten unterwegs; die Vorzeigekünstler haben sich vielmehr als musikalische Botschafter ihres Heimatlandes der Kompositionen ihrer Landleute verpflichtet. Ihre Programme sind eine charmante Mischung, wo die Tradition der »Zigeunergeige« mit ihrem feurigen Spiel und die Vornehmheit der klassischen Violinschule gleichberechtigt ihren Platz finden.

Elegische Töne waren bei »Ballade für Violine und Orchester« von Ciprian Porumbescu (1853-1883), einer der berühmtesten rumänischen Komponisten, zu hören. Hier verschmelzen folkloristische Elemente mit Wiener Romantik. Getragen von den charakteristisch schmachtenden Melodien und brillant gestaltet brachte Azoitei seine Violine elegant zum Singen.

Vor allem ein Komponist darf in keinem Programm von Azoitei und Stan fehlen: George Enescu (1881-1955), Geigenlehrer und Mentor von Yehudi Menuhin. Die Weltersteinspielung des Gesamtwerks Enescus brachte den internationalen Durchbruch. Enescus Werke schöpften aus der rumänischen Folklore. Tänzerisch, schwung- und stimmungs- voll kommt seine bekannteste

Komposition daher, die Sonate Numero 3. Pianist und Violinist offenbarten bei diesem Stück »im volkstümlichen rumänischen Charakter« wieder eine bewundernswerte spieltechnische Virtuosität gepaart mit ausgesprochener Klangfantasie.

Das 1926 in Paris komponierte Werk ist reich an spielerischen Varianten. Die »Torso-Sonate« erweist sich als große Tondichtung in episch-rhapsodischem Ton. Azoitei glänzt hier wieder mit glutvollem Saitenspiel, kongenial zur Seite steht ihm immer wieder Eduard Stan mit ausgeprägtem Feingefühl für die Klangfarben.

Erst nach zwei Zugaben, darunter Claude Debussys »Beau Soir«, können die Künstler die Bühne im Zedernsaal verlassen.